

Zeitschrift: Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène
Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit
Band: 14 (1923)
Heft: 6

Erratum: Berichtigung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10. Die sogenannten «aetherischen Senföle», das Allylsenföl und das p-Oxybenzylsenföl, sowie die diesbezüglichen Glykoside werden ausführlich besprochen. Zur Kennzeichnung des p-Oxybenzylsenföles wird eine Reaktion angeführt.

11. Die Vorgänge beim Nachweis von *Sinapis alba* und *Sinapis arvensis* mittels Millons-Reagens werden an Hand dieser Befunde erläutert.

12. Die Annahme von Hartwich und Vuillemin, die Fermente des schwarzen und gelben Senfes seien verschieden, wird nicht bestätigt. Die von genannten Autoren beim Ferment aus *Sinapis alba* und *arvensis* konstatierte Rotfärbung mit Millons-Reagens konnte auf die Anwesenheit von p-Oxybenzylsenföl in dem von ihnen isolierten Myrosin zurückgeführt werden.

Berichtigung.

Auf Seite 252, Tafel 1, Zeile 21 von oben, Kolumne rechts:

Alkalitätszahl C ist 6,0 statt 6,6 zu lesen.

Seite 253, Zeilen 10 und 11 von oben:

Mineralstoffe in HCl löslich 4,36 statt 0,54,

Mineralstoffe in HCl unlöslich 0,54 statt 4,36.

Aus der Laboratoriumspraxis.

Das Flicken von Platinschalen.

Von Dr. Th. von FELLEBERG.

Früher war das Auswechseln defekter Platingeräte gegen neue ohne viele Umstände möglich. Seit den Kriegsjahren ist es aber wegen der Ausfuhr- und Zollformalitäten und andern Hindernissen stets mit grossem Zeitverlust und erheblichen Kosten verbunden. Wegen eines kleinen Risses oder eines winzigen Loches wandert die Schale auf mehrere Wochen ins Ausland. Es ergibt sich daraus von selbst die Wünschbarkeit, solche kleine Defekte selbst auszubessern. Dazu eignet sich nun vorzüglich das Lötten mit Gold. Ich wende diese Methode seit mehr als einem Jahre mit gutem Erfolg an und kann konstatieren, dass die Lebensdauer der Schalen dadurch ganz erheblich verlängert worden ist. Einzelne unserer Schalen weisen ein halbes Dutzend und mehr solche Lötstellen auf und sind immer noch für alle Zwecke verwendbar.

Das Lötten geschieht folgendermassen: Man schlägt ein Stücklein Feingold zu einem Blech von ungefähr 0,1 mm Dicke aus und schneidet sich davon einen Streifen von etwa 0,5 mm Breite und etwas mehr als der Länge des Risses ab. Man hält nun die Schale mit dem Boden nach oben, legt das Goldstückchen genau auf die Stelle des zu flickenden